

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

287 (7.12.1908) Unterhaltungsblatt zum Volksfreund, Nr. 97

Die Stadt.

Von Anton Fendrich

Der alt Herrnisbüri wolt verreise — hieß es überall auf den Gassen...

Sie werde wohl ihren Sohn im Bayerischen besuchen wollen, der dort Vater in einem Kapuzinerkloster sei...

Unterdessen sah die alte Frau, welche den Nachbarsleuten ein so schwieriges Rätsel aufgegeben hatte...

Die Herrnisbüri aber sah und „sinnierte“ (dachte nach). Sie war ein altes, aufkommenschumpfes „Wibervoll“...

In die Amtsstadt mit ihren 2000 Einwohnern war sie zwar schon gekommen, aber ihre Neugier ging weiter...

Wie oft schon war sie der Ausführung ihres Planes nahe gewesen! Zuerst, als sie Hochzeit machte; jetzt gerade vor fünfzig Jahren...

Milch von ihren vier Kühen, soweit sie nicht im Haushalt gebraucht wurde, ins Amtshaus verkauft...

Langsam war sie alt geworden. Die Kinder hatten sich verheiratet oder waren fortgezogen, hinaus in die Welt...

So wohnte sie jetzt auf ihrem „Röbbig“ (Leibgeding) schon bald fünfzehn Jahre. In der Einsamkeit aber war der alte Wunsch wieder erwacht...

Auf einmal, ganz plötzlich und unerwartet, nahte sich ihr die Erfüllung ihres alten Wunsches. Sie wurde krank, schwer krank...

Aber ihre zähe Natur machte einen Strich durch alle ihre Gedanken und Hoffnungen. Nach vierzehn Tagen konnte sie das Bett verlassen...

Weitere zehn Jahre vergingen. In der bisher so stillen Schwarzwalddgegend wurden Hotels für Sommerfrischler, Kurhäuser für Lungenkranke gebaut...

Und eines schönen Tages wurde sie „rebellisch“. Sie wurde über sich selber und ihr langen Gewissensbisse böse...

oder feucht geworden, bevor sie nicht wieder von selbst trocken geworden sind. Muß man polierte Möbel nach abwischen...

Gesundheitspflege.

Uebler Geruch aus dem Munde, der nicht von den Zähnen, sondern aus dem Magen herrührt, wird durch mäßigen Zuckergenuß...

Literatur.

Die „Sozialistischen Monatshefte“ die bekanntlich alle 14 Tage erscheinen, haben jochen das 24. Heft ihres 14. Jahrgangs erscheinen lassen...

„Die sozialistische Religion“. Von Carl Sara. Verlag von Gebr. Parz. Altona-Ottensen. Eleg. brosch. 15 Pf. Der Verfasser schreibt in seiner Vorrede: „Die sozialistische Religion wurde am Ostermontag 1907 unter dem Namen „Die Religion der Menschlichkeit“ gegründet...

Im Verlage von J. S. W. Dieck Nachf. in Stuttgart ist jochen erschienen: Volkswirtschaftliche Grundbegriffe mit besonderer Berücksichtigung der ökonomischen Grundlehren von Karl Marx...

Ueber die Gründe, die ihn zur Abfassung des Beifadens veranlaßten, schreibt der Verfasser in seinem Vorwort unter anderem folgendes: „Mehrfach teilten mir meine Hörer und Schüler den Wunsch mit, ein Büchlein zu besitzen, das den Gedankengang der acht Vorträge meines Unterrichtskurses „Volkswirtschaftliche Grundbegriffe“ wiedergäbe und sie gleichzeitig in den Stand setze, an der Hand wichtiger Zitate und Hinweise das Gehörte privatim oder in kleineren Beso- und Diskussionsklubs — zu denen ersuchenweise vielerorts die Schüler zusammengetreten sind — zu befestigen und zu ergänzen...

Wahlrechtsdemonstration in Leipzig am 1. November 1903.

Ein Gedenkblatt für die arbeitende Klasse im Kampfe für das allgemeine gleiche geheime und direkte Wahlrecht in Sachsen. Sie hat am 1. November in den wichtigsten Kundgebungen gegen die neuen Volkswahlrechtspläne protestiert. Eine Massenversammlung ist in Leipzig abgehalten worden, wie sie Deutschland noch nie gesehen hat, 80 000 Menschen nahmen daran teil...

Rom „Wahren Jacob“ gelangte die 25. Nummer des 25. Jahrganges zur Ausgabe. Aus ihrem Inhalt erwähnen wir die beiden farbigen Bilder „Die Freunde der Reichsfinanzreform“ und „Die Dardanellenfrage“ und außer zahlreichen kleineren Beiträgen noch die größeren satirischen Feuilletons „An den Kaiser!“, „v. Below-Kleinsburg an v. Arnim-Schnodderheim“ und „Wir Wilden...“ von Rudolf Franz. Der Preis der 20 Seiten starken Nummer ist 10 Pf.

Die Eingehen auf das Seitene befoht wird. Etwas Eigenes hat ja fast ein jeder, und gerade dieses Eigene spricht sich nicht ge- wandt, nicht „flüssig“ aus. Deshalb werden dem klugen und ge- duldigen Zuhörer sehr oft die „Stodenden“ unter den Rednern zum mindesten im Zwiesgespräch mehr als die „Fließenden“ bieten.

Ein Journal gegen das Ungeziefer. Das Bedürfnis des Menschen nach Vereinsbildung hat ja schon die sonderbarsten Wüten getrieben, aber eine Gesellschaft für die Vernichtung von Ungeziefer hat es vielleicht doch noch nicht gegeben, obgleich man sicherlich viele Vereine nennen könnte, die ihrer Bestimmung nach leichter zu entbehren wären. Eine solche Gesellschaft ist jetzt in England gegründet worden. Die Kampfeslust der neuen Gesellschaft wendet sich zunächst hauptsächlich gegen die Ratten, weil die Schädlichkeit dieser Tiere im Zusammenhang mit der Verbreitung der Pest und anderen Krankheiten jetzt aufs deutlichste hervorgetreten ist. Die Gesellschaft hat auch eine eigene Zeitschrift begründet, deren erstes Heft die Mittel zur Vernichtung von Ratten, ihre Rolle bei der Verbreitung von Krankheiten, eine Uebersicht des von ihnen verursachten wirtschaftlichen Schadens und eine Zusammenstellung von Ratten- gesehen gibt, wie deren eines zum Beispiel in Dänemark besteht.

Ein Niesen-Haar-mantel. In Mexiko lebt eine junge Spanierin, die 20jährige Mercedes Lopez, die sich rühmen kann, das längste Haar der Welt zu besitzen. Schon bei ihrer Geburt wies sie einen Haarwuchs von 80 Zentimeter Länge auf. Mit zwölf Jahren konnte sie die Spitzen ihrer Haare bereits auf der Erde schleifen. Heute mißt ihr wunderbares Haar, das kastanienbraune Farbe besitzt und von wunderbarer Feinheit ist, nicht weniger als dreieinhalb Meter Länge und Mercedes Lopez kann sich bequem in ihr Haar wie in einen Mantel hüllen, ohne daß auch nur ein Nippelchen ihres Körpers sichtbar wäre. Das eigentümlichste ist, daß ihr Haar noch immer wächst. Sie hat jetzt einen Antrag eines Varietees-impresarios angenommen und wird sich nach Europa einschiffen, um sich als Haarphänomen auf den bedeutendsten Varieteebühnen zu zeigen.

Ein Motorschlitten. Der französische „Aviatiker“ Archdeacon hat vor einiger Zeit Versuche mit einem durch Luftschraube angetriebenen Motorweiraub angeestellt um die günstigste Form einer für Flugapparate bestimmten Luftschraube zu ermitteln. Mehr noch als bei einem auf glatter Strecke dahin- saufenden Zweirad glaubt der Amerikaner G. S. Curti sich den Verhältnissen eines Luftfahrzeuges zu nähern, wenn er einen Schlitten auf glatter Eisbahn gleiten läßt. Er hat, wie „Scientific American“ berichtet, einen Schlitten, dessen Bauart etwa der des bekannten Segelschlittens entspricht, mit einem vierzylinderigen Curti-Motor von 15 Pferdekräften und rund 50 Kilogramm Gewicht und mit einer Luftschraube von etwa 1,6 Metern Durchmesser ausgerüstet und hat bei diesem Fahrzeug bei 1000 Umdrehungen des Motors in der Minute eine Kraftwirkung der Luftschraube (Kraft, mit der durch die Schraube das Fahrzeug vorwärts getrieben wird) von 27,2 Kilogramm festgestellt. Bei voller Leistung des Motors, bei 1350 Umdrehungen und einer Geschwindigkeit des Motorschlittens von über 150 Kilometern in der Stunde, dürfte die Kraftwirkung der Schraube 34 bis 35 Kilogramm betragen. Diese neue Methode der Prüfung von Luftschrauben soll sich so gut bewähren, daß man in Aussicht genommen hat, in Zukunft Flug- apparate vor dem ersten Fluge dadurch in Bezug auf die Wirkung der Propellerschraube auszuprobieren, daß man sie auf einen Schlitten setzt und über eine Eisfläche gleiten läßt.

Ratgeber.

Haushaltung.

Behandlung polierter Möbel. Man hört oft Hausfrauen sich beklagen, daß ihre polierten Möbel so schnell unansehnlich werden. Sie glauben, der Tischler oder Polierer trägt die Schuld, während ihre schlechte Behandlung allein den Schaden bewirkt. Man beachte folgende Maßregeln zum Schutze der Politur. Polierte Möbel müssen vor allen geistigen Flüssigkeiten, vor Rum, Branntwein, Rißer und dergleichen sorgfältig bewahrt werden; sie dürfen auch nicht, wenn sie durch die Sonnen- und Ofenhitze erwärmt sind, naß oder feucht abgewischt werden. Ueberhaupt muß das Abwischen unterbleiben, wenn die Möbel aus der Wärme in die Kälte kommen und dadurch beschlagen

